



Nr.17 Mai 1972, S. 16-18



Franz Poenitz (1850 – 1912)

(Das Foto danken wir der Liebenswürdigkeit der Enkelin des Meisters)

Franz Poenitz, Virtuos und Komponist, Musiker und Maler

Kompositionen von Franz Poenitz werden heute höchst selten zu Gehör gebracht. Gelegentlich erklingt noch sein Capriccio für Klarinette und Harfe, vielleicht auch die b-moll Fantasie mit Orgel. Seine größeren Werke aber, die breit ausgeführten Fantasien "Nordische Ballade", "Vineta", "Todestanz der Willys" und kleinere Charakterstücke wie die "Spukhafte Gavotte", erscheinen kaum noch im Repertoire unserer Harfenisten, - Franz Poenitz, selbst ein großartiger Virtuos, hat es wohl verstanden, die Klang- und Spielmöglichkeiten seines Instruments im Stil seiner Zeit auf eindringliche Weise in seiner Musik herauszustellen, im Gehalt jedoch befriedigt uns heute sein schwärmerisch romantischer Ausdruck nicht mehr so recht, und so haben seine Kompositionen allenfalls im Studiengang einen Platz. Bleibendes Verdienst zu seiner Zeit erwarb er sich mit "Orchesterstudien" zu den frühen Opern von R. Strauß.

In sehr jungen Jahren hatte sich bereits bei Franz Poenitz, wie er sich nach seinem Pflegevater nannte (sein Geburtsname war Burkowitz) das musikalische Talent gezeigt. Bald wandte er sich auch unter der Anleitung von Grimm, dem Vater der "Berliner Schule", der Harfe zu, der er sein Leben lang treu geblieben ist. Neben dem Virtuosen regte sich frühzeitig in ihm der Komponist, und auf diesem Gebiet entnahm er seine Anregungen in erster Linie der Landschaft und dem Sagenkreis des Nordens. Er selbst weilte oft und gern in den skandinavischen Ländern, und ein echter Romantiker, der er war, begeisterte ihn vornehmlich die nordische Welt. Das kommt nicht bloß in seiner Musik zum Ausdruck, Poenitz malte auch sehr gut, und auf diesem Gebiet drängte es ihn ebenso in die Natur. Viele seiner Bilder verraten eine unerhört sensible Beobachtung der märkischen wie der nordischen Landschaft. Poenitz muß ein sehr empfindsamer, warmerherziger Mensch und ein großer Naturfreund gewesen sein, der nach anstrengendem Dienst in der Berliner Hofoper, der er schon als Jüngling angehörte, Entspannung und Anregung in der freien Natur suchte.

Geboren am 17.8.1850 starb Poenitz am 19.3.1912. Max Saal war sein Schüler und Nachfolger. 1891 war ihm der Titel "königlicher Kammervirtuos" verliehen worden, am 2.6.1877 hatte er geheiratet, der Ehe entstammen zwei Töchter. In Berlin wohnte er in Westend, Platanenallee 4, ein riesengroßer Garten hinter dem Haus grenzte an den Grunewald.

Einen sehr schönen Nachruf widmete dem Verstorbenen die Sängerin Lilli Lehmann(im Berliner Lokalanzeiger).

Hans J. Zingel.